

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

63 (8.2.1916) Abendausgabe

Expedition: Brief- und Sammlungsstellen nachst. Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- u. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern auf 'Badische Presse', Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 67 Pf. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pf. monatlich. Drei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.40.

Einzelhefte 5 Pf. Grobdruck 10 Pf.

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern 'Karlsruher Unterhaltungsblatt' mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer 'Ruh und Fern' für Wanderung und Reise, monatlich 2 Nummern 'Courier', Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziegler & Co. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Adolph, für badische Politik, Totales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seckendorff für den Anzeigenteil: A. Anderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 19.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

je 2-mal wochentags, gedruckt auf drei Wellen-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 63.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Dienstag den 8. Februar 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 800.

32. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

M.B. Großes Hauptquartier, 8. Febr. Amtl. Südlich der Somme herrschte lebhafteste Kampftätigkeit. In der Nacht vom 6. zum 7. Februar war ein kleines Grabenstück unserer neuen Stellung verloren gegangen.

Ein gestern Mittag durch starkes Feuer vorbereiteter französischer Angriff wurde abgewiesen; am Abend brachte uns ein Gegenangriff wieder in den vollen Besitz unserer Stellung.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff die Bahnanlagen von Poperinghe und englische Truppenlager zwischen Poperinghe und Dignambien an. Es führte nach mehrfachen Kämpfen mit dem zur Abwehr aufgestellten Gegner ohne Verluste zurüd.

Oberte Heeresleitung. Französischer Bericht. M.B. Paris, 8. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Aus dem Verlaufe der Nacht ist kein Ereignis von Bedeutung zu verzeichnen.

Die Luftangriffe auf England. Zum jüngsten Zeppelinangriff auf England. M.B. London, 8. Febr. (Nicht amtlich.) Sonst Prazer schreibt in der 'Daily Mail': Wenn nächste Woche die neue Parlamentssession beginnt, wird der Regierung die Notwendigkeit einer neuen Luftpolitik dringend nahegelegt werden.

Die englische Admiralität dementiert. M.B. London, 8. Febr. (Nicht amtlich.) Die Admiralität veröffentlicht folgendes: Nach dem heutigen drachlosen Bericht meldet die 'Kölnische Zeitung', daß sie von der holländischen Grenze die Nachricht erhielt, es sei bei dem letzten Luftangriff auf England auf dem Humber das britische Kriegsschiff 'Caroline' von einer Bombe getroffen worden und mit großen Verlusten an Menschenleben gesunken.

Vom östlichen Kriegsschauplatz. M.B. Großes Hauptquartier, 8. Febr. Amtl. Keine Ereignisse von Bedeutung. Oberte Heeresleitung. Oesterreichischer Bericht. M.B. Wien, 8. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlich wird veröffentlicht, 8. Febr. 1916.

Durch heiteres Wetter begünstigt herrschte gestern an der ganzen Nordostfront lebhaftere Geschäftigkeit vor. Nordwestlich von Larnopol griffen die Russen in der Nacht von gestern auf heute einen unserer vorgeschobenen Infanteriestützpunkte wiederholt an. Es gelang ihnen vorübergehend einzudringen; jedoch wurden sie nach kurzer Zeit wieder hinausgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Balkankrieg.

M.B. Großes Hauptquartier, 8. Febr. Amtl. Keine Ereignisse von Bedeutung. Oberte Heeresleitung.

Albanien und die Kriegslage.

Zum Vordringen der Oesterreicher in Albanien.

M.B. Bern, 8. Febr. (Nicht amtlich.) Nach einer Mitteilung der 'Idea Nazionale' aus Durazzo wird die Vorhut des österreichisch-ungarischen Heeres in Albanien von katholischen Nordalbanesen gebildet.

Ein Sieg der Oesterreicher in Albanien.

L.U. Haag, 8. Febr. (Privatteil.) Eine Depesche aus Athen meldet, daß dort nach eingetroffenen Depeschen zwischen den Italienern und Serben einerseits und den österreichischen und bulgarischen Truppen andererseits in der Nähe von Alessio harte Kämpfe stattfanden. Wegen der numerischen Überlegenheit der letzteren mußten die Serben und Italiener sich auf Gjeris zurückziehen. Die Bulgaren sollen Elbasan besetzt haben.

Serbischer Bericht.

L.U. Haag, 8. Febr. Der 'Daily Telegraph' meldet: Das erste Gefecht zwischen Serben und Oesterreichern in Nordalbanien soll am Samstag bei Jmri stattgefunden haben. Da die Serben den Auftrag hatten, keine umfangreicheren Gefechte einzuleiten, zogen sie sich, nachdem sie den Feinden einige Verluste beigebracht hatten, zurück (!).

Aus Montenegro.

Rittas Brief an Kaiser Franz Joseph.

L.U. Budapest, 7. Febr. 'Az Est' meldet aus Bukarest: Interessant ist das Schreiben Rittas an Kaiser Franz Joseph. Am 13. Januar hatte der König sich entschlossen, die Waffen zu strecken. Am nächsten Tage schrieb er aus Cetinje jenen Brief an Kaiser Franz Joseph, in dem er mit wahrhaft kindlichem Vertrauen zu dem Monarchen erzählte, er sei wider seinen Willen durch serbische Beeinflussung in den Krieg verwickelt worden; er habe jedoch niemals aufgehört, für den Kaiser die größte Verehrung zu hegen. Jetzt lege er mit vollem Vertrauen das Schicksal seiner Familie und seines Landes in die Hände des Kaisers, auf dessen Gnade und guten Willen er vertraue.

Bald darauf machte sich der Einfluß der Entente diplomaten geltend, und Rittas wurde weggeschleppt.

Die Vorgänge in und um Saloniki.

Ein Gefecht bei Doiran.

M.B. Amsterdam, 8. Febr. (Nicht amtlich.) Einem hiesigen Blatte zufolge, erfahren die 'Times' aus Saloniki: Sonntag fand zum ersten mal seit die Truppen der Entente mächte die griechische Grenze überschritten haben, ein Gefecht zwischen den französischen Vorposten und denjenigen des Feindes an der Linie südlich des Doiranses statt. Die Franzosen waren in der Minderheit. Sie zogen sich mit zwei Verwundeten zurück.

Die neueste 'Kulturstat' Sarraills.

= Athen, 8. Febr. (Privatteil.) Die 'Südslawische Korrespondenz' meldet von hier vom 6. Februar: Nach einer authentischen Mitteilung ist in Saloniki das Privateigentum der Konsuln Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, Bulgariens und der Türkei auf Befehl des Kommandos der Ententetruppen öffentlich versteigert worden. Gleichzeitig wurden auch die Effekten des Personals der vier Konsuln verauktioniert. Der Erlös aus diesen Versteigerungen wurde als Kriegsbeute den an den feinerzeitigen Verhaftungen hervorragend Beteiligten zugewiesen.

Italienische Hilfe für den Balkan.

L.U. Amsterdam, 7. Febr. Aus englischer Quelle verlautet: Der italienische Ministerrat, der jüngst unter dem Vorsth König Viktor Emanuels stattfand, hat beschlossen, trotz des Widerstandes Cadornas 100 000 Mann nach Valona und 50 000 Mann nach Saloniki zu schicken.

Aus Kamerun.

M.B. Madrid, 8. Febr. (Nicht amtlich.) Nach einem Telegramm aus Cadix erhielt der Dampfer 'Catalonia' den Auftrag, nach Nuni zu fahren, um dort 1000 deutsche Soldaten einzuschiffen, die über die Grenze nach Kamerun auf spanisches Gebiet übergegangen sind. Die Deutschen werden in Spanien interniert werden.

Deutschland und Amerika.

Die 'Lusitania'-Angelegenheit.

= Newyork, 7. Febr. Die 'Central News' meldet von Newyork: Wilson und Lansing hatten heute eine entscheidende Unterredung wegen der 'Lusitania'-Frage. Morgen tritt der Kongreß zusammen. Man erwartet dann eine entscheidende Erklärung. In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, Amerika werde nachgeben und billigen, daß Deutschland statt des Wortes 'ungefährlich' ein weniger scharfes Wort für das Verfahren gegenüber der 'Lusitania' wählt. (N.N. Volksztg.)

= Newyork, 8. Febr. (Priv. Ztg.) Reuters. Der Korrespondent der 'Associated Press' berichtet aus Washington: Beamte der Verwaltung erklärten, ein Kampf über Worte darf dem Erfolg der Unterhandlungen über die 'Lusitania'-Angelegenheit nicht im Wege stehen. Der Vorsitzende der Kommission für die Beziehungen mit dem Ausland sagte nach einer Konferenz der Minister und offiziellen Personen, sein Eindruck sei der, daß die 'Lusitania'-Angelegenheit so gut wie erledigt sei.

Die 'Appam'.

L.U. Rotterdam, 8. Febr. (Priv.-Tel.) Aus Norfolk wird gemeldet, daß Leutnant Berg die Erlaubnis erbat, 2000 Tonnen Kohlen zu laden. Die Bitte wurde an das Ministerium des Meeres verwiesen. Staatssekretär Lansing hat die Forderung des englischen Botschafters, die 'Appam' an die englische Küste zurückzugeben, abgelehnt.

Urteile über Wilsons Reden.

M.B. Washington, 8. Febr. (Nicht amtlich.) Die 'Times' melden von hier vom 6. Februar: Wilsons Reden haben eine beispiellose Sensation hervorgerufen. Man fragt, ob sie ihm genügt haben. Republikaner finden sie eines Staatsoberhauptes unzulässig. Die Demokraten geben zu, daß der Präsident mehr gesagt hat, als die Tatsachen rechtfertigen, aber sie meinen, daß er kein anderes Mittel hatte, um die Staaten der Nation von der Notwendigkeit der Rüstungen zu überzeugen. Der Korrespondent der 'Times' sagt weiter: 'Glücklicherweise werden Wilsons deprimierende Äußerungen über die englisch-amerikanischen Beziehungen wenigstens im Osten nur in englandfeindlichen Kreisen ernst genommen. Die angelsächsische Presse des Ostens verurteilt seine Äußerungen in St. Louis, daß Amerika eine stärkere Flotte haben müsse als England.'

Das 'Journal of Commerce' schreibt, die erregte Sprache Wilsons über die englische Blockade sei bei einem Präsidenten ganz unangebracht. Der Korrespondent der 'Times' urteilt, daß Wilson sich durch seine Reden nicht geschadet habe. Wenn er den Westen für die Sache der nationalen Verteidigung aufgerüttelt habe, so habe der Schritt die Mittel gerechtfertigt.

Der Krieg mit Italien.

L.U. Wien, 8. Febr. (Priv.-Tel.) Vier italienische Generale wurden ohne Angabe von Gründen pensioniert. Damit ist die Zahl der in diesem Kriege ihren Stellen entzogenen italienischen Generale auf 67 gestiegen.

Der Fliegerzwischenfall von Lugano.

M.B. Bern, 8. Febr. Die Agenzia Stefani in Rom meldet: Nachdem das schweizerische Armeekommando erkannt hat, daß es sich bei dem im Tessin gelandeten italienischen Flugzeug um einen Apparat handelt, der an keiner kriegerischen Operation beteiligt war und nachdem auch die nötigen Instrumente für eine einfache Erlöschung fehlten, hat es beschlossen, denselben Italien wieder zur Verfügung zu stellen. Diese Nachricht wird von der schweizerischen Depeschagentur von zuständiger Stelle bestätigt.

Die Beute.

:: Karlsruhe, 8. Febr. Zwar heißt es: der arbeite langsamer, der unter dem Schneiden die Garben zählt. Aber die Feststellungen, die Deutschland von Zeit zu Zeit veröffentlicht, stören das Werk des Sieges nicht. Sie sind ein Ausbruch der Genauigkeit, die dem Deutschen auch in der Buchführung des Krieges Bedürfnis ist; und sie kämpfen, vor allem, mit ihrer unangreifbaren Sachlichkeit den Kampf gegen die Kriegslüge wirksamer, als alle Beteuerungen und Verdächtigungen es vermöchten.

Bierzehnhundertunddreißigtausend unserer Gegner leben Kriegsgefangen in deutschen Lagern; neben ihnen zählt die Beuteliste 9700 Geschütze, 7780 Fahrzeuge, 1 300 000 Gewehre und 3000 Maschinen-gewehre auf. Selbst diese Riesenzahlen erreichen natürlich noch nicht die Verluste des Feindes. Gefangene in großer Anzahl sind unseren Bundesgenossen überwiesen, Waffen in Gebrauch genommen, verstreut oder vernichtet worden.

Der Eindruck, den solche Beute bewirken mag, wird dadurch nicht geringer, daß sie das ungeheuerliche Maß dieses Krieges zur Voraussetzung hat. Mehr Soldaten sind in Deutschland gefangen, als im letzten Krieg gegen Frankreich jede der kämpfenden Mächte insgesamt imstande war aufzubringen; das Meer unserer entworfenen Feinde ist vielfach größer als zur Zeit der Befreiungstriegs alle Meere Europas zusammengekommen. Mit den Gewehren, die wir erbeuteten oder zerstörten, hätte man noch vor wenigen Jahrzehnten die größte Armee des Erdballs samt ihrem Nachschub überreichlich auszurüsten können.

Doch wir bedürfen der geschichtlichen Vergleiche nicht; auch nach den heutigen Maßstäben ist das Erreichte gewaltig und verhängnisvoll für den Verlierer. Rußland allein verlor fast zwei Millionen seiner Soldaten in die Kriegsgefangenschaft: weit mehr, als sein nächster

riesiges stehendes Heer vor dem Kräfte zählt. Die Gesamtzahl der gefangenen Feinde läßt sich auf 24 Millionen berechnen; auch diese Menschenmasse bleibt kaum hinter der aller stehenden Heere des Bierverbandes zurück. Der Blutverlust, der solchen Ziffern entspricht, läßt sich nur vermutungsweise schätzen; jedenfalls ist er weit größer. Achtmillionenfach Kriegstote gefehlt man in Frankreich zu; wer die Zahl der russischen Toten annähernd richtig angäbe, würde der wilden Uebertreibung geziehen.

Auch Deutschland und seine Verbündeten haben außerordentliche Opfer bringen müssen. Dennoch bleiben ihre Verluste hinter den durchschnittlichen des Feindes in einem Maße zurück, das den Abstand der Zahl immer mehr zu unseren Gunsten ausgleicht; gerade die Hoffnung unserer Gegner, der „Erzschöpfungskrieg“, würde in absehbarer Zeit zu ihrer Unterlegenheit, auch an Masse, führen, erweist sich dazu als falsch. Berücksichtigt man die ungeheure Menge der Verwundeten und Kranken, und die Wirkung des schlechten Gesundheitsdienstes in den Ländern unserer Gegner, so kann es nicht zweifelhaft sein, auf welcher Seite zuerst die Erschöpfung eintritt.

Welch ein festlich zermürbender Gedanke für den Feind, fast zweieinhalb Millionen seiner Männer in einer Heimatlosigkeit und Unfreiheit zu wissen, für deren endlose Dauer er selbst sich einsetzt! Mit welchen Empfindungen müssen die Angehörigen dieser Millionen auf die Fortsetzung des Krieges blicken, wenn sie für wahr halten, was ihnen vom Hungerland des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten erzählt wird. Die besser Unterrichteten wiederum wissen, wieviel wertvolle Arbeitskraft der angeblich blutleeren deutschen Wirtschaft durch die Millionen der Kriegsgefangenen zur Verfügung steht.

Wir werden nicht aufhören, sie daran zu erinnern: an die Menschenopfer ohne Maß und Sinn, die sie ihren Vorkriegszeiten abverlangten, an die Ungleichheit der Verluste, die sie rascher aufweist als uns, an den zählbaren und meßbaren Kriegserfolg, wider den keine Redebunst aufkommt.

Aus Rußland.

W.B. Petersburg, 8. Febr. (Nicht amtlich.) Petersburger Telegraphen-Agentur. Durch einen kaiserlichen Erlass werden die Duma und der Reichsrat für den 9. und 22. Februar einberufen.

Frankreich und der Krieg.

Die Reisen der französischen Minister.

W.B. Paris, 8. Febr. (Nicht amtlich.) Der französische Schatzminister Ribot ist in London eingetroffen und hat am Vormittag eine Beratung mit dem Schatzkanzler Mac Kenna gehabt. Ministerpräsident Briand wird am Mittwoch nach Rom reisen. In seiner Begleitung wird sich der Direktor für politische Angelegenheiten im Ministerium des Aeußern, De Margerie, befinden.

Neueste Nachrichten.

o. Batavia, 8. Febr. Die großen Ueberschwemmungen auf der Insel Java dauern immer noch an. Bisher sind 120 000 Häuser der Eingeborenen zusammengebrochen.

o. Tokio, 8. Febr. Den „Bas. Nachr.“ zufolge, ist ein großer Seidentransport der japanischen Nippon-Schiffahrtsgesellschaft abgebrannt. 50 000 Kilo Kokons sind vernichtet.

Ein japanischer Protest gegen Amerika.

— Stockholm, 8. Febr. (Frk. Stg.) Nach einer Meldung der „Dien“ aus Tokio erhielt der japanische Gesandte in Washington den Auftrag, gegen die neue amerikanische Maßregel zur Beschränkung der japanischen Einwanderung Protest einzulegen.

Vereiteltes Brückenattentat in Kanada.

W.B. London, 8. Febr. (Nicht amtlich.) „Daily Telegraph“ meldet aus Montreal, daß die Wache auf der Victoria-Brücke am Samstag früh einen Versuch, die Brücke in die Luft zu sprengen, vereitelt habe.

Gustav Falke †.

W.B. Hamburg, 8. Febr. (Nicht amtlich.) Der Dichter Gustav Falke ist heute vormittag 11 Uhr nach kurzem Leiden gestorben.

„Mynheer der Tod“ heißt die Gedichtsammlung, mit welcher vor genau einem Vierteljahrhundert Gustav Falke, der am 11. Januar 1853 zu Lübeck geborene Hamburger Musiklehrer, zum ersten Male in einem eigenen Buche Lyrik vor die Öffentlichkeit trat. Nun hat Mynheer der Tod den stillen und tiefen, den kraftvollen und frohen, den vornehmen und helläugigen Dichter zu sich gerufen. Mitten in den Tagen seines Votenjubiläums, mitten in der Zeit, da durch die Welt das bedauernde Siegfriedsschwert seines geliebten deutschen Volkes funkelt, des Volkes, dem er so viel edle Weisen ins Herz gesungen, an das er geglaubt, für das er gezeugt in Schmerzen und Glut, in Ernst und Jauchzen und aus dem ihm das Echo seiner Lieder schon hell entgegenkante.

Ein ehrlücher Kämpfer des Lebens und der Kunst ist in Gustav Falke von uns gegangen, einer, dessen Schreien in Wahrheit eine Lüge bedeutet in der deutschen Geistesgemeinschaft. Ein Sänger innersten deutschen Gemüts, des tiefen Erlebens der deutschen Seele. Einer, der die Kunst nicht suchte im blendenden Pomp, im bunten Glitzern der Sprache; einer, dessen Lyrik gerade in der Einfachheit und Schlichtheit des Ausdrucks erfüllt war von einem feinen Leuchten, einem warmen Glanz, einem sonnenhellen Willen, einem wohligen Duft. „Lanz und Andacht“, „Zwischen zwei Nächten“, „Neue Fahrt“ und wie sie alle heißen, die Gedichtsbücher Gustav Falkes, sie überquellen von seinem empfindungsvollen Wesen das auch in seinen Romanen und Erzählungen Gestalt fucht, aber immer wieder auf den Lyriker zurückweist. Auch der Jugend hat er erzählt in mehreren Bänden voll Frische und Humor, der überhaupt sein heimlicher Genosse war und ihm des Lebens Eden rundete. Und als des großen Völkerrückes Fanfare durch die Welt erklangen, da war es auch Gustav Falkes Dichterkolonne, die ergreifend und erlösend unter den Sängern der Deutschen als der langgepöhlten eine erscholl. Nun ging er dahin, der Streiter und Sänger deutschen Volkstums. Wie hoch seine Kunst gewertet wurde in seinem Vaterlande, das zeigte am schönsten die Feier seines 50. Geburtstages, an welchem die Hamburgische Regierung dem Dichter einen lebenslänglichen Ehrengelohn aussetzte. Denn in Gustav Falkes Dichtungen verkörpert sich ein Stück edelster deutscher Gemütsart und es könnte für sein ganzes Volk gelten, was er als Gebet seiner Dichterselbstsucht für sich selbst vor Jahren einmal zum Himmel sandte:

Herr, laß mich hungern dann und wann,
Soll sein mich stumpf und träge,
Und schick mir Feinde, Mann um Mann,
Kampf hält die Kräfte reg.

Gib leichten Ruh an Spiel und Tanz,
Flunkerkunst in goldne Ferne,
Und laß den Kranz den vollen Kranz
Mir läßt in die Sterne.

Badische Chronik.

— Heidelberg, 8. Febr. Der Hellenist unserer Universität, Prof. Boll, hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Wien abgelehnt. Bestimmend für seinen Entschluß war laut „Söldg. Tgl.“ die Anhänglichkeit an unser Heidelberg und unsere Hochschule, besonders das vorbildliche Verhältnis zwischen Prof. Boll und seinen Schülern und Schülerinnen. Die Freude über den Entschluß ihres Professors äußerte sich gestern früh in dem festlichen Empfang, den die Hörer ihrem Professor im festlich geschmückten Foyer bereiteten.

— Hemsbach (A. Weinheim), 7. Febr. Der hiesige praktische Arzt Dr. Langenbach kam mit seinem Motorrad auf dem abschüssigen Mühlwege so unglücklich zu Sturz, daß er sich einen Arm ausrenkte und Verletzungen am Kopf sowie eine leichte Gehirnerschütterung erlitt. Er wurde nach seiner hiesigen Wohnung überführt und von einem rasch herbeigerufenen Weinheimer Arzt in Behandlung genommen. Der Verunglückte befindet sich auf dem Wege der Besserung.

— Scheuern bei Gernsbach, 7. Febr. Am Samstag abend wollte der 52 Jahre alte Maurer Wilhelm Rau aus dem oberen Holzschuppen Holz holen. In der Dunkelheit muß nun Rau infolge eines Fehltrittes vom Holzboden heruntergefallen und so schwer verletzt worden sein, daß es ihm nicht mehr möglich war, Hilfe herbeizurufen. Da die Angehörigen angenommen hatten, daß Rau bereits zu Bett gegangen sei, wurde auch nicht mehr weiter nach ihm geforscht. Am Sonntag früh fand man nun den Bedauernswerten tot in dem Schuppen liegen.

— Billingen, 8. Febr. Bei der vom 10. bis 16. Januar in den nachstehend verzeichneten Amtsbezirken veranstalteten Goldwoche wurden insgesamt 41 060 Mark in Goldstücken an die Reichsbank abgeliefert und zwar im Amtsbezirk Bonndorf 2830 Mark, im Amtsbezirk Donaueschingen 7500 Mark, im Amtsbezirk Neustadt 6420 Mark, im Amtsbezirk Trüben 7500 Mark und im Amtsbezirk Billingen 17 350 Mark.

— Waldshut, 8. Febr. Seit Samstag ist wieder die verschärfte Grenzsperrung angeordnet worden, so daß der Eisenbahnverkehr nach der Schweiz nur in sehr beschränktem Maße stattfinden kann.

— Neckarg bei Waldshut, 8. Febr. Die 67jährige Landwirtsehefrau Rothburga Weihenberger stürzte beim Strohabwerfen vom Gehälf der Scheune auf die Tenne und zog sich derart schwere innere Verletzungen zu, daß sie starb.

— Singen, 8. Febr. Am 10. Februar werden die Transporte von Zivilinternierten wieder aufgenommen. Es sollen im Tag je ein Zug von 500 Personen von Schaffhausen nach Genf und ein solcher von Genf nach Singen ausgeführt werden. Die Züge werden Männer, Frauen und Kinder verschiedener Alters mit sich führen. Der Zug von Frankreich nach Singen verläßt Genf um 10.50 Uhr abends und trifft 7.25 Uhr morgens in Singen ein.

Die Amtsdauer der Bezirksratsmitglieder.

oo. Karlsruhe, 8. Febr. Der 2. Kammer ist der Entwurf eines Gesetzes über die Amtsdauer der Mitglieder der Bezirksräte zugegangen. Der Gesetzentwurf enthält 2 Artikel. Der erste derselben lautet:

Die nach § 2 Abs. 3 des Verwaltungsgesetzes im laufenden Jahre fällige Auffstellung der Liste für die Ernennung der Bezirksräte durch die Kreisversammlung findet nicht statt. Sie ist in derjenigen Kreisversammlung vorzunehmen, welche vom Minister des Innern hierzu bestimmt wird. Die Amtszeit der aus dieser Liste alsdann ernannten Mitglieder des Bezirksrates ist um den Zeitraum zu kürzen, um welchen sich die Neuerernennung infolge des Krieges verzögert.

Artikel 2 lautet: Die Amtsdauer der am 1. April 1916 am Austritt stehenden Mitglieder des Bezirksrates wird bis zum Eintritt der nach Artikel 1 Ernannten verlängert. Wenn ein Mitglied ausscheidet, wird der Ersatzmann aus der von der Kreisversammlung des Jahres 1914 aufgestellten Liste und, falls diese erschöpft ist, aus der von der Kreisversammlung des Jahres 1912 aufgestellten Liste ernannt.

In der Begründung zu dem Gesetzentwurf wird u. a. gesagt: In diesem Kriegsjahre würde die Kreisversammlung die Aufstellung der Listen nicht leicht fallen, weil zahlreiche zur Aufnahme in dieselben geeignete Personen zum Heeresdienst einberufen sind und deshalb, wenn auch nicht rechtlich, so doch tatsächlich, für einen Vorschlag nicht in Betracht kommen. Außerdem könnten sich für die Auswahl der zu dem Amt als Bezirksräte durch das Ministerium zu ernennenden Personen aus den geschiederten Verhältnissen Schwierigkeiten ergeben, die bei der Wichtigkeit und Bedeutung dieses ihres Amtes nicht erwünscht sind. Alle diese Erwägungen führten die Regierung zu dem vorliegenden Gesetzesvorschlag, durch den es ermöglicht werden soll, die Neuerernennung der Bezirksräte zu verschieben und die derzeit im Amt befindlichen bis nach Beendigung des Krieges in ihren bisherigen Stellungen zu belassen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 8. Februar.

— Das Eisene Kreuz erhielten: 1. Klasse: Hauptmann Nebmann von Horschheim, Bizefeldw. Robert Wolter von der Unteroffizierschule in Gillingen, Oberleutn. J. Bader von Lehr und Leutn. d. R. Gastwirt J. Ueberle von Hornberg. — 2. Klasse: Leutn. d. R. Fritz Gutsch, Gej. Johann Beberer, Bizewachmeister Dr. jur. Arthur Weis von Karlsruhe, Gej. Hermann Gläsel, Gej. Regt. 110, Gej. Georg Bender von Kugloch, Zigarrenfabrikant Oskar Wölker, 3. St. Offiziersstellvertreter bei einem Landsturm-Bataillon und Gezeiter Albert Gerlich, beide von Weiskopf, Feldgeistlicher Wikar Rudolf Emlein in Mannheim, Bizefeldw. Unterlehrer Karl Treiber von Pfanzstätt, Kriegsgej. Unteroffiz. Franz Hoffmann von Bruchsal, Unteroffiz. d. R. Arthur Dreher, Wion. Erwin Schenk, Kriegsgej. Gej. Arthur Würtele, Kriegsgej. Fritz Krauth von Horschheim, Kriegsgej. Gej. Otto Beger von Frauenalb, Rechtspraktikant Riebel von Kehl, Hauptlehrer Gustav Geng von Konstanz und Artilleriewachmeister Stoll von Stühlingen. — Obermatrose Runo Grüninger von Stühlingen erhielt den Eisernen Halbmond. — Leutn. d. Res. Leop. S. Auerbacher von Karlsruhe, Inhaber des Eisernen Kreuzes, erhielt vom König von Württemberg das Ritterkreuz mit Schwertern des Friedrichsordens 2. Klasse.

— Rindvieh- und Schweinezahl. Das Ministerium des Innern hat angeordnet, daß am 11. Februar d. J. im Großherzogtum Baden eine Zählung des Rindvieh- und Schweinebestandes stattfinden soll.

— Bulgarien im Weltkrieg. Auf Veranlassung des Orisauhschusses Karlsruhe für die Sammlung von Gaben zugunsten des Roien Kreuzes in Bulgarien hielt gestern abend im großen Kathousaale Herr Dr. Falk Schupp aus München einen Vortrag über das gewiß zeitgemäße und interessante Thema: „Bulgarien im Weltkrieg“. Der Saal war derart überfüllt, daß viele keinen Platz mehr bekommen konnten; unter den Anwesenden bemerkte man u. a. auch die Herren Oberbürgermeister Siegrist, Galeriedirektor Erzengelens Hans Thoma und Erzengelens Würfeln. Der Redner leitete seine außergewöhnlich breit gehaltenen, durch zahlreiche prächtige Lichtbilder unterstützten Ausführungen mit einem Hin-

wweise auf die Teilnahme Bulgariens am Strafgericht gegen die furchtbaren Mordtäter und ihre Gefinnungsgenossen ein und betonte das selbstverständliche, warme Interesse, das wir Deutsche unseren Bundesgenossen auf dem Balkan entgegenbringen. Er gab sodann in klaren Umrißen eine Uebersicht über die geographische Lage und Gestaltung Bulgariens, über die Bevölkerungsverhältnisse und über seine Naturgeschichte. Der Redner konnte diese Ausführungen, wie auch seine späteren Schilderungen über Sitten und Gebräuche des Bulgarenvolkes umso plastischer und interessanter gestalten, als er lange Jahre mit Forschungen und Studien im Lande selbst zugebracht hat. Ehemals sei das Reisen durch die bulgarischen Gebirge überaus schwierig gewesen. Einstweilen wurde es durch die Räuberhorden, die sich dort eingenistet hatten, sehr erschwert, andererseits aber gab es damals auch noch keine gebahnten Wege und Straßen und man mußte sich auf Reittieren durch ausgetrocknete Bachbetten mühsam vorwärts bewegen. Wagen waren fast gar nicht im Gebrauch und auch der Güterauslauch vollzog sich mit Hilfe von Tragtierkolonnen, wobei die kleinen Pferdechen allerdings Erstaunliches an Kraft und Ausdauer leisteten. Mit der fortschreitenden Kultur ist dies aber alles anders geworden. Heute ist Bulgarien von einem Netz guter Straßen durchzogen und auch der Bau der Eisenbahnen macht schnelle Fortschritte. Der Redner zeigte hierzu herrliche Bilder von Felsenbrüden, prächtigen Wäldern, blauen Gebirgsseen, Gletscherseen und gewaltigen Schneefeldern und bewies damit, daß Bulgarien ein in landschaftlicher Hinsicht außerordentlich reiches Land ist. Von der raschen kulturellen Entwicklung Bulgariens gaben auch die gezeigten Städtebilder Zeugnis. An Straßenbildern von Sofia einfiel und jetzt sah man mit Staunen die Schnelligkeit, mit der die Kultur in Bulgarien Einzug gehalten hat. Der zum Landesfürsten erlorene Prinz von Battenberg fand als Kronprinz ein Gebäude vor, das allem eher als einem Fürstenpalast glich, heute bewohnt der Zar ein prächtiges Schloss in modern ausgebauter Umgebung. An die Vorführung der Städtebilder knüpfte der Redner eine Reihe historischer und kulturgeschichtlicher Bemerkungen, deren selbst nur auszusagen sei, daß sie einen ausgeprägten Wissensdrang, der es auf der einmal betretenen Bahn rasch vorwärts führt. Vor zwanzig Jahren noch ein Volk von Analphabeten, hat es heute zahlreiche Volks-, Mittel- und Hochschulen mit ausgezeichneten Lehrkräften und Hilfsmitteln. Die Landwirtschaft erzeugt in erster Linie Weizen, Mais und Roggen. Bei der Kultivierung des Bodens, und auch sonst im landwirtschaftlichen Betriebe dient Rindvieh — eine Art Büffel — als Gelpom. Große Bedeutung hat auch die Schafzucht und die Verarbeitung der Schafwolle zu dem berühmten Joghurt, auf dessen ausgebreiteten Genuß man bei den Bulgaren die Erziehung eines hohen Alters zurückführt. Als Beispiel für letzteres zeigte der Redner ein Bild einer nach recht rüftige 125jährige Frau, die vor der französischen Revolution geboren ist und zu deren Hochzeitsfest die Kanonen in der Schlacht bei Jena donnerten; neben ihr sah man ihr „Söhnchen“ in dem ebenfalls recht stattlichen Alter von 104 Jahren. Bemerkenswert ist der außerordentlich große Männerüberschuß, den das Bulgarenvolk aufweist. Auf je ein Mädchen kommen 3—4 Bewerber; alte Jungfern gibt es in Bulgarien nicht. In seinen weiteren Darlegungen gab der Redner alsdann noch tiefe Einblicke in die Sitten und Gebräuche der Bulgaren, die ein aufrechtes, intelligentes Volk, ein kräftiger, gesunder Menschenstamm sind, dem man eine große Zukunft voraussetzen könne. Bulgarien erhoffe sich vom deutschen Einfluß und deutscher Kultur viel, niemals aber dürften auch wir die Frundschaft zu diesem wackeren Volke vernachlässigen, die durch das gemeinam auf den furchtbaren Schicksalsschmerz vergossene Blut geregelt wurde. So schloß der Vortragende seine nahezu 2 1/2 stündigen Ausführungen mit einem warmen Appell, durch möglichst reichliche Zeichnung von Beiträgen für das bulgarische Rote Kreuz, das der Unterstützung sehr bedürftig, die dem heldenhaften Volke entgegengebrachte Sympathie auch praktisch zu beweisen. Er fand bei den Anwesenden lebhaftesten Beifall.

— Wieder und Balladenabend Fritz Feinhals. Morgen Mittwoch, den 9. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet im Museumsaal der einzige Wieder- und Balladenabend des Kammerjägers Fritz Feinhals, des hervorragenden Baritonisten der Münchner Hofoper, statt. Fritz Feinhals ist mehr als der Besizer einer ungewöhnlich schönen und großen Stimme; er ist ein Meister der Gesangskunst und ebenso meisterlich wie er zu singen versteht, weiß er auch vorzutragen und zu gestalten. — Die Begleitung am Klavier hat Kapellmeister Alfred Simon übernommen. Karten sind im Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert zu haben.

— Residenz-Theater, Badstraße 30. Der neue Spielplan vom Mittwoch, 9. bis einschließlich Freitag, 11. Februar, enthält diesmal besonders interessante Kriegsbilder. Neben den neuesten Kriegsberichten der Wehrer-Woche werden Bilder: „Die tapfere Marine zu Wasser und zu Lande“ gezeigt, ferner „Das treue Pferd“ (ein Wild-West-Ereignis in einem Akt). Außerdem sind 2 Dramen vorgezelen: „Die Sterne wollen es“ und „Der Juwelenhändler“ sowie 2 humoristische Einlagen: „Willy hat die Schlafkrankheit“ (Humoreste) und „Wie Theodor seine Verlobung rückgängig machte“ (Lustspiel in 2 Akten).

— Das Palais-Theater, Herrensir. 11, bringt ab Mittwoch bis einschließlich Freitag außer einer interessanten Aufnahme Mt. Dresdens und den neuesten „Aktuellen Kriegsberichten“ das gewaltige von Walter Schmidhäppler verfasste See-Drama „Im Feuer der Schiffskanonen“, ein der Zeit angepaßter Inhalt mit packendem Spiel und interessantem Einbild in das Marine-Wesen, gestalten den Film außerordentlich unterhaltend. Ferner sieht man das dreiatige Lustspiel „Ein Angenehmer Gast“ von bekannten, guten Künstlern dargestellt. Bei den mit den modernsten Neuerungen arbeitenden Aufnahmeprojektorapparaten ist das frühere so unangenehm empfundene Flimmern fast gänzlich ausgeschaltet, so daß der Besuch der Lichtspiele immer mehr zu einem reiflichen Genuß gestaltet.

— Unfall. Am Sonntag früh 3 Uhr hat sich ein 16jähriger Fabrikarbeiter von hier in den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken an einer Haltpresse eine Quetschung der rechten Hand zugezogen, die seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus erforderlich machte.

— Oberstentelbruch. Am Samstag mußte der fünfjährige Sohn eines Küfermeisters aus Aue bei Durach ins hiesige Krankenhaus wegen eines Oberstentelbruchs aufgenommen werden. Ein Scheumentor soll auf den Knaben gefallen sein.

— Von einem Straßenbahnwagen angefahren. Ein Handelsmann aus Ruppenheim wurde am Montag Vormittag als er zwischen Waldhorn- und Kronensträße die Kaisersträße überschreiten wollte, von einem Straßenbahnwagen erfasst und zu Boden geworfen. Er hat sich dabei erhebliche Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung zugezogen, so daß er in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte. — Ein ähnlicher Unfall ereignete sich am Montag Nacht in der Karlsträße. Dort wollte ein vierjähriger Knabe vor einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen noch über die Straße springen, wurde aber von dem Wagen erfasst und auf die Seite geschleudert, wobei er einige leichtere Kopfverletzungen davontrug.

— Festgenommen wurden: eine verheiratete Arbeiterin aus Dirmstein wegen Diebstahls, ein lediger Maurer von Durmersheim wegen Sittlichkeitsverbrechen, ein Schneidermeister aus Sandweier, weil sie in einem hiesigen Warenhaus Diebstahle begangen hatte, ferner ein von der Staatsanwaltschaft Mannheim wegen Raubs verfolgter Kaufmann aus Oberwiesheim und ein vom Amtsgericht Zabern wegen Betrugs verfolgter Fuhrknecht aus Schweigen.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie
Vorausichtliche Witterung am 9. Februar: Keine wesentliche Aenderung.

Badischer Landesauschuss für Kriegsinvalidenfürsorge

Dankagung

In Geldbeträgen für die badische Kriegsinvalidenfürsorge sind bis zum 31. Januar 1916 weiter eingegangen:

- a) für die Fürsorge im allgemeinen, von: Frau Emma Adler 100 M., Notar Dr. Schwarzschild 100 M., Schreiber der Abt. V des Reichs...

Allen Geben herzlichen Dank! Um weitere Gaben wird gebeten. Geldbeträgen wollen dem 'Postcheckkonto des Landesauschusses für Kriegsinvalidenfürsorge, Nr. 7247'...

Der Vorsitzende: Dr. Becker, Geh. Ob.-Reg.-Rat. Der Geschäftsführer: Dr. Ritter, Ministerialrat. Städtisches Nahrungsmittelamt. Wir verkaufen am Mittwoch nachmittags von 3 Uhr ab in der Stadt-Fischhalle...

Fahrnis-Versteigerung. Aus dem Nachlass der Landwirt Joh. Christ. Engelhard Witw. lassen die Erben am Mittwoch, den 9. ds. Mts., nachm. 1 Uhr...

Das Ortsgewicht. Die Gemeinde Dietigheim versteigert am Freitag, den 11. Februar 1916, nachmittags 2 Uhr anfangend, im Hiebschlag: 37 Eichen...

Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe. Der Verkauf von Petroleum findet in unseren sämtlichen Verkaufsstellen, mit Ausnahme von Beiertheim, Darlanden, Grünwinkel und Ruppurr am Mittwoch, den 9. ds. Mts., von nachmittags 1/2 3 Uhr an statt.

Der Verkauf von Petroleum findet in unseren sämtlichen Verkaufsstellen, mit Ausnahme von Beiertheim, Darlanden, Grünwinkel und Ruppurr am Mittwoch, den 9. ds. Mts., von nachmittags 1/2 3 Uhr an statt.

Leonh. Gretz Schneidermeister Karlsruhe, Marienstr. 27 empfiehlt sich zur Lieferung eleganter Herren-Kleider nach Maß zu sehr mässigen Preisen.

Schokolade-Pulver vorzügliche Qualität - rein Kakao und Zucker bei Abnahme von 1 Pfund M. 2.00 5 Pfund M. 1.95 10 Pfund M. 1.90. S. Blum, Kaiserstr. 209.

Unterlassen haben es noch viele Hausfrauen, meinen Nähr-Kaffee zu probieren sie wissen deshalb nicht, wieviel Geld sie sparen würden, wenn sie diesen statt teurem Bohnenkaffee verwenden.

Reformhaus Neubert, 122. Benno Mendel Hilde Mendel geb. Eitlinger Vermählte Bonn, Talstr. 67. Karlsruhe, Kaiserstr. 43.

Blutarmut und deren Folgen besonders nach operativen Eingriffen, Verwundungen, lang andauernden Eiterungen, Erschöpfungszuständen, Neuralgien usw. werden durch Trinkkur mit LEVICO Schwachwasser Starkwasser mit sicherem und dauerndem Erfolge bekämpft.

Aquarien- und Terrarien-treueren Karlsruhe. Dienstag, 8. Febr., abends 7/9 Uhr Ordentl. Sitzung mit Verlosung im 'Landtsknecht'.

Pension Roth, Buchenbach (Station Himmelreich bei Freiburg i. B.). Prof. Aussbild. in Küche u. Haushalt für Köche gebild. Stände.

Stammholz-Versteigerung. Die Gemeinde Dietigheim versteigert am Freitag, den 11. Februar 1916, nachmittags 2 Uhr anfangend, im Hiebschlag: 37 Eichen...

Stammholz-Versteigerung. Die Gemeinde Dietigheim versteigert am Donnerstag, den 17. Febr. 1916, vormittags 10 Uhr, in ihrem Hiebschlag: 115 Eichen...

Stammholz-Versteigerung. Die Gemeinde Dietigheim versteigert am Donnerstag, den 17. Febr. 1916, vormittags 10 Uhr, in ihrem Hiebschlag: 115 Eichen...

Weyers Honigpulver. Bester Ertrag für Sonntag, ein Bader ausreichend für 4 Pfund kostet nur 80 Pfg. Zu haben im Laden Adlerstraße 15.

Seifenpulver zu 1/2 - 3/4 Pf. von 10 Pf. an abzugeben. Chemische Fabrik F. Menzer, Karlsruhe (B.), Gartenstraße 77.

Verloren eine Geldbörse mit Inhalt, vier goldene Ringe, mit Brillant besetzt, graviert mit K. B. v. S. G. 1913 u. S. G. v. K. B. 1913.

Verloren wurde am Sonntag nachmittag zwischen Maximiliansau u. Pfort ein Stativ s. e. Photogr.-Apparat. Gegen Belohnung abzugeben bei Bürgermeist. 114, Ecke Ritterstr.

Verloren Suche zur Garteneinfriedigung 80-90 m große gesch. Eisenstange. Draht. Angebote mit Preis an Mühs, Gartenhdt, Auerstr. 9.

Blutarmut und deren Folgen besonders nach operativen Eingriffen, Verwundungen, lang andauernden Eiterungen, Erschöpfungszuständen, Neuralgien usw. werden durch Trinkkur mit LEVICO Schwachwasser Starkwasser mit sicherem und dauerndem Erfolge bekämpft.

Apfelwein besteht und daß dadurch voraussichtlich sehr bald Knappheit eintreten wird. Wer also Bedarf hat, decke sich rechtzeitig. Verkauf nur gegen bar, nach auswärt. unter Nachnahme.

Orangen. Wer Vaterlandsliebe hat, der kauft seine Orangen und Zitronen nicht bloß bei den italienischen Händlern, sondern auch von badischen Staatsangehörigen.

Schaller's Tee und Cacao vorzüglich, ausgiebig, preiswürdig! 11778 Zu beziehen durch Carl Schaller, Teegroßhandlung, Erbprinzenstr. 40 in Karlsruhe u. dessen bekann'ten Verkaufsstellen.

Seife p. Pfd. 35 nur ca. 100 Pfund Fässer. (Zr. 35.) Bahnstation angeh. E. Napp, Ottensen b. Hamburg.

Straussfedern alle fertig zum Selbstaufstecken, es ist dies der feinste Hutputz, im Winter wie im Sommer immer modern, sehr elegant und vornehm. Ein echter Straussfedernhut findet überall die grösste Bewunderung.

Jüngerer Kaufmann wünscht Beteiligung mit anfänglich mehreren 1000 M. an kleiner Fabrik (gl. w. Art), die evtl. erst in den Entwicklungsjahren ist und durch Zusammenarbeit und Fleiß sich eine gewisse Höhe erringen kann.

Zu verkaufen. Das von dem +Mechanikermeister Joh. Augenstein über 30 Jahre betriebene Blecherei- und Installationsgeschäft ist mit Werkzeug und Maschinen zu verkaufen.